

Elisabeth Gänger

BISS ODER KUSS?





Typischer Fall Von Sonnenmangel

Fabs klappt den Deckel des Notebooks zu und gibt einen schweren Seufzer von sich. »So schlimm?«, frage ich. Sie sagt: »Aussichtslos.«

»Oh Gott, Fabs. Und was schreiben die, wie lange noch?«

»Ich weiß nicht. Eine, vielleicht auch zwei Wochen.«

»Aber das ist ja furchtbar! Noch ZWEI WOCHEN Regen! Und das in den Sommerferien. Was machen wir denn jetzt?«

»Hm. Hast du noch eins von den Nougatherzen?«

»Klar, nimm. Bevor Benny uns wieder alle wegfuttert.«

Sie wirft erst eine Praline ein und dann einen trüben Blick nach draußen. In der Marktstraße, die wir von hier aus super überblicken, springen gerade vier Schirme gleichzeitig auf. Mistwetter. Und in Spanien haben sie seit Monaten Sonne.

»Sag mal, Fabs, dürfen Jugendliche eigentlich alleine fliegen? Ich meine, ohne Eltern?«

»Keine Ahnung. Warum fragst du nicht nachher mal im Reisebüro. Das liegt doch auf dem Weg.«

»Äh ... Weg?«

Sie futtert noch eine Praline. »Zur Bücherei. Wir sollten unbedingt gucken, ob der neue Lamia-Thriller schon abge-

geben wurde. Komm, Lily, was willst du sonst tun bei dem Wetter?»

So ist sie. Immer praktisch denken. Immer aus dem, was da ist, das Beste machen. Sperr Fabs mit dem Mathelehrer in einen Fahrstuhl und sie kommt, anstatt mit Brechreiz, mit den binomischen Formeln wieder raus.

»Du, Lily? Könnte ich vielleicht noch mal schnell unter euren Tiefenbräuner?»

Hab ich's nicht gesagt? Immer aus allem das Beste machen. Oh Mann, dieses Sonnenstudio! Diese albernen Grillröhren, die aus der Hälfte der Frauen in unserem Nest schon verkockelte Brathähnchen gemacht haben, meine Mutter eingeschlossen. Fabs weiß genau, dass ich nicht Nein sagen kann. Obwohl Mama uns gerade den Tiefenbräuner ausdrücklich verboten hat. Wegen der Hautreizungen, meinte sie. Also, mir braucht sie da überhaupt nichts zu verbieten, ich verabscheue diesen ganzen Bräunungskrempel. Aber meine Freundin gehört leider zur Fraktion der Brathähnchen.

»Na gut, aber beeil dich. Und vergiss nicht, das Oberlicht aufzumachen.«

»Klar, kein Problem. Du-u-u, Lily? Nicht traurig sein. Wenn dieser verdammte Regen erst mal aufhört, dann kriegen wir schon noch unser ...«

»... sag jetzt bitte nicht Abenteuer!«, falle ich ihr ins Wort, denn das haben wir im Frühjahr bereits geklärt: dass unsere Vorstellungen von optimaler Feriengestaltung weltweit auseinanderliegen. Ich will was Außergewöhnliches, Spannendes, am liebsten mal einen richtig shocking Fan-

tasyroman selbst erleben. Fabs dagegen möchte einfach nur lecker aussehen und Radtouren in die Umgebung machen.

»Wir könnten doch mal wieder zum alten Steinbruch fahren.«

»Großer Gott, und da? Wollen wir Superstar spielen, so wie mit acht oder neun?«

»Quatsch, Superstar. Aber weißt du nicht mehr, als da letztes Jahr dieses Wildschwein auftauchte? Hey, vielleicht sehen wir ja diesmal einen Werwolf. Speziell für dich!«

»Sicher«, nicke ich und zeige müde zur Tür. »Ich glaub, da kommt gerade einer.«

Lukas schließt sein Rad ab und streift sich die Kapuze vom Kopf. »Na ihr«, brummt er beim Reinkommen. »Auch wieder da?«

Sollte mir in dieser verregneten Kleinstadt jemals ein Junge über den Weg laufen, in den ich mich auch nur ansatzweise verlieben könnte, dann dürfte der zwei Dinge nicht tun: überflüssige Fragen stellen und dabei auf den Boden starren.

»Ja, seit letzter Woche«, höre ich Fabs jetzt aber. »An der Nordsee war's eklig. Und bei euch?«

»Heiß«, stöhnt Lukas. »Wisst ihr was, ich hab mir grad einen Kabelauslöser gekauft.«

»Wozu das denn?«, frage ich, aber Fabs: »Ehrlich? Du fotografierst?«

»Jupp«, sagt er stolz und zieht ein Tütchen vom Fotoladen aus der Tasche. »Und ab heute sogar im Dunkeln.«

»Krass!«, schwärmt meine Freundin. »Wo wir die ganze Zeit schon grübeln, was man mal unternehmen könnte.«

Als Lukas geht, ist der Auftakt zu meinen Abenteuerferien besiegelt: um 20 Uhr am Wäldchen, Höhe kleiner Poststeg. »Und sprüht euch bloß gut gegen die Mücken ein!«, warnt er uns beim Weggehen.

Grunz. Eine Fotosafari mit meinem Nachbarn. Ich glaube, die brauche ich noch weniger als dieses Sonnenstudio. Aber Fabs ist so begeistert, dass sie in Gedanken schon ihr Survival-Case gepackt hat.

»Auweia, jetzt wird's aber Zeit«, hechelt sie und stürmt wie ein geölter Blitz auf Kabine eins zu. »Denkst du, ich hab noch zwanzig Minuten?«

Glaub schon, will ich eigentlich antworten, doch da geht erneut die Tür auf und Frau Meyerdieks, Mamas beste Kundin, tänzelt herein. »Hallo, die Damen! Du, Lily, ich bin doch heute mit Tiefenbräuner dran. Ist der gerade frei?«

Ich sehe zu Fabs rüber. Die zuckt enttäuscht mit den Achseln.

»Klar, Frau Meyerdieks. Die Eins ist frei. Gehen Sie nur rein, Sie kennen sich ja aus.«

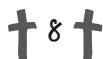
Kurz darauf stehen wir augenrollend am Tresen und lutschen die beiden letzten Nougatherzen.

»Wieso ist denn der Deckel unten?«, tönt es aus der Kabine herüber. »Den macht ihr doch sonst nie zu.«

»Ich weiß auch nicht. Soll ich ihn für Sie öffnen?«

»Nee, lass mal«, ruft die wahrscheinlich schon splitter-nackte Frau Meyerdieks. Dann kommt ein Schrei: »Ahhhhhh!«

Großer Gott! Ich habe noch nicht viele Menschen in dieser



Herzattackenfrequenz kreischen hören, aber immer wenn sie es taten, hatte es denselben Grund: Benny.

Wie ein Tornado fege ich jetzt in die Kabine, sehe Frau Meyerdieks notdürftig ein paar Stellen ihres gerösteten Körpers bedecken und auf der Liege meinen elfjährigen Bruder, der sich vorsichtshalber schon mal eingerollt hat und mit beiden Händen den Kopf hält.

»Scheiße, ich wollte Fabs erschrecken! Was quatscht ihr denn so lange?«

»Hau ab!«, brülle ich und würde am liebsten noch nach ihm treten. Bloß klarstellen, dass ich mit der Sache hier nichts zu tun habe.

Aber das sieht Frau Meyerdieks anders. »Eine Unverschämtheit ist das!«, zetert sie mit einem Berg Klamotten im Arm. »Euch Rotznasen sollte man anzeigen! Los, raus hier!«

Ich fürchte, es ist zwecklos, sie zu fragen, ob wir das Missgeschick eventuell vor Mama verheimlichen können.

Natürlich ließ sich gar nichts vor Mama verheimlichen. Daher schleichen wir jetzt wie zwei Kleinkriminelle durch die Marktstraße.

Der Drogeriemarkt, in dem wir uns Mückenspray besorgen wollen, liegt auf der anderen Straßenseite. »Schnell, rüber!«, zieht Fabs an meinem Ärmel, doch ich bleibe stehen, denn in der Ladentür von *Fleisch & heiß bei Olli's* hängt ein Plakat, das mich auf wundersame Weise anzieht.

»Pool-Dancing im alten Waldbad?«, wird jetzt auch meine Freundin darauf aufmerksam. »Klingt super!«

